Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."

C. E. Tamson,
Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Drucksachen: 2025—2027 Halifax Street, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 565 — Telephon 3301

Abonnementspreise:

„Der Courier"
Die große Mittwoch-Ausgabe mit 16 oder 20 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

„Extrablatt"
Die Sonnabend-Spezialausgabe nur gegen Vorausbezahlung $1.00 jährlich.

Anzeigenpreise für beide Publikationen werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Neue Interessenten gibt unsere Information.

Besondere Raten für kleine Anzeigen, wie Kundschaften, Farmerkäufe, Stellen- und Personengesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Hauptsächlich, Verpachten, etc., sowie besondere Geschäftsanzeigen, gegen Vorausbezahlung
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig ... 50 Cts
Für jede weitere Insertion ... 25 Cts
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig ... 50 Cts
Für jede weitere Insertion ... 50 Cts
Für jede weitere Anzeige niedrigster Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Änderungen bestehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adreßänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und neue Adresse anzugeben, ebenso bitten wir Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Fortschrittliche Eisenbahnpolitik

Lobende Erwähnung verdient ganz besonders die fortschrittliche Eisenbahnpolitik der liberalen Regierung. Unter der klugen und tüchtigen Leitung des Eisenbahnministers J. A. Calder hat Saskatchewan inbezug auf Eisenbahnbauten geradezu einzig dastehende Erfolge zu verzeichnen. Die liberale Regierung verfolgte die Politik, den Eisenbahngesellschaften provinziale „Charters" zu erteilen und die Bonds dieser Gesellschaften für den Bau von Zweiglinien zu garantieren. Auf diese Weise sicherte sich die Regierung eine weitgehende Kontrolle über das weitverzweigte Eisenbahnnetz unserer Provinz. Während der 22 Jahre bis zum Ende [illegible] wurden in dem Teile der Nordwest-Territorien, der jetzt die Provinz Saskatchewan darstellt, 1,552 Meilen Eisenbahnen gebaut. In genau der Hälfte dieser Zeit, nämlich von 1905 bis 1916, wurden in der Provinz über 1,550 Meilen Eisenbahnen gebaut. Das heißt also, in der Hälfte der Zeit wurden ungefähr dreimal soviele Eisenbahnen gebaut, als vorher in einem doppelt so langen Zeitraum. Und dieser gewaltige Fortschritt im Bau von Eisenbahnen hat, dank der klugen Politik der liberalen Regierung, dem Volke Saskatchewans auch nicht einen Cent gekostet. Auch jetzt ist die Regierung noch immer bemüht, dafür Sorge zu tragen, daß durch die von Eisenbahnen spärlich durchzogenen Distrikte neue Zweiglinien gebaut werden. Ferner hat die Regierung mehrfach erfolgreich versucht, die Frachtraten zugunsten unserer Farmer herabzudrücken. Ebenso hat die Regierung die Eisenbahnen gezwungen, Steuern an die Provinz zu zahlen. Diese betragen gegenwärtig ungefähr $100,000 pro Jahr und werden natürlich im Laufe der Zeit noch wachsen. Die Regierung ist auch dafür eingetreten, daß die Eisenbahnkompanien ihren Angestellten und Arbeitern angemessene Löhne zahlen müssen.

Es ist beschämend, da klug gewesen zu sein, wo andere edel gewesen sind.

* * *

Viele Ehen sind nur deshalb glücklich, weil sich der eine Teil opfert.

* * *

In Schottland und einigen Teilen Englands hat sich eine neue Wundverbandindustrie aufgetan im Sammeln des Sphagnum-Mooses. Dieses Moos hat lange, weiche Fibern und ähnelt ein wenig der Chenille oder losgelösten Teppichfaser. Man trocknet das Moos an der Luft. Dann wird es von Kriegsarbeiterinnen in Säckchen aus nicht zu porösem Mull getan. Die Säckchen werden sterilisiert. Sie sollen besser aufsaugen als die beste Watte oder Holzwolle. Sie sind äußerst billig, da das Material so gut wie nichts kostet.

* * *

Uebertretungen kommen nur von Geboten, Hühneraugen von engen Schuhen.

* * *

Stark sein heißt, Leiden ertragen — Leiden ertragen bedeutet, der Opfer wert sein.

Stets reichhaltige Auswahl u.

Möbel

ein vollständiges Lager. Wir verkaufen auf Teilzahlungen und geben Rabatt für Bar

REINHORN BROS.

Im alten „Sanitary Market"-Laden, Elfte Ave., gegenüber Quebec Bank Phone 3433
Regina Sask.

The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Gesunde Finanzpolitik der liberalen Regierung

In ganz hervorragender Weise bewies die liberale Regierung durch die Handhabung ihrer Finanzpolitik, daß sie die denkbar besten Fähigkeiten für die Verwaltung einer großen neuen Provinz besitzt. Die Regierung hat die Gelder der Provinz so verwaltet, daß Saskatchewan unter allen westlichen Provinzen heute bei weitem am günstigsten dasteht. Wenn man die Konservativen reden hört, müßte man glauben, die Provinz stehe vor dem Bankerott, eine ungeheure Schuldenlast sei aufgehäuft worden, und die Regierung habe die Gelder des Volkes verschwendet. Wie die Sachen in Wirklichkeit stehen, zeigt folgende kurze Uebersicht: Saskatchewan hat eine Gesamtschuld von $24,292,000, oder $35 auf den Kopf der Bevölkerung. In der Provinz Manitoba beträgt die Schuld $53.00 auf den Kopf der Bevölkerung, in Alberta $41.00, und in British Columbia $45.00. Saskatchewans Schuld ist also sehr gering, sowohl im Vergleich mit den anderen Provinzen, als auch besonders im Vergleich mit den einzelnen Städten. Die drei größten Städte der Provinz, Regina, Saskatoon und Moose Jaw haben zusammengenommen ungefähr eine ebenso große Schuldenlast, wie die ganze Provinz Saskatchewan. Auf den Kopf der Bevölkerung ausgerechnet, betragen die Schulden der Stadt Regina $270.00; Saskatoon, $299.00; Moose Jaw, $306.00. Jeder Staat und jedes Land muß Schulden machen, um die Geschäfte des Landes in der richtigen Weise führen zu können. Es gibt kein modernes Staatswesen, das keine öffentlichen Staatsschulden hat. Für eine neue, in rasischem Wachstum begriffene Provinz, wie es Saskatchewan ist, sind die Schuldenlasten sehr gering. Wenn unsere Farmer einen Schuldistrikt gründen und eine neue Schule, vielleicht auch einen Stall und eine Lehrerwohnung bauen, so bringen sie auch nicht das ganze dafür erforderliche Geld sofort in bar auf. Sie nehmen vielmehr eine Schuld auf, für die der ganze Distrikt gutsteht, und die aus den Steuereinnahmen des Distrikts zu einer Reihe von Jahren wieder abgezahlt wird. Genau dasselbe hat irgendeine Telephon-Kompanie, ein Dorf oder eine Ortschaft, wenn immer es sich darum handelt, öffentliche Einrichtungen zu gründen und auszubauen. Die Regierung kann also nicht getadelt werden, wenn sie für die ganze Provinz nur genau dasselbe getan hat. Sie hätte vielmehr schweren Tadel verdient, wenn sie nicht für die Bauten und Einrichtungen gesorgt hätte, die unser neues Land so notwendig brauchte. Einen Teil der erwähnten reichlich $24,000,000 kann man garnicht als wirkliche Schuld betrachten. Die reichlich $24,000,000 schließen nämlich eine Summe von $5,388,000 ein, die für Errichtung unseres Telephonsystems verausgabt wurde. Das Telephonsystem ist durch die ausgezeichnete Verwaltung der liberalen Regierung aus eine so gesunde Grundlage gestellt, daß es aus seinen Einkünften nicht nur alle Ausgaben, sondern auch die Zinsen für die eben erwähnte Summe und die Rückzahlungsraten bestreiten kann. Ferner schließt die Gesamtschuld der Provinz einen Betrag von $1,652,000 ein, den die Regierung der „Saskatchewan Co-operative Elevator Co." für den Bau von Elevatoren geborgt hat. Der große finanzielle Erfolg der genannten Kompanie ist so bekannt, daß es kaum nötig ist zu erwähnen, daß auch diese Schuld von der Kompanie verzinst wird und ebenso die Rückzahlungen pünktlich geleistet werden. Die Regierung hat eine Hypothek auf die erbauten Elevatoren, und in 20 Jahren wird die Schuld vollständig zurückgezahlt sein. Ferner schließt die Gesamtschuld einen Betrag von $500,000 ein, den die Regierung der Stadt Regina nach dem großen Zyklon im Jahre 1912 borgte. Diese Summe wird von der Stadt Regina verzinst, ist ebenfalls durch eine Hypothek gesichert und wird wieder an die Provinz zurückgezahlt werden. Genau so verhält es sich mit einem Betrage von $146,000, den die Regierung an sogenannte „Drainage Distrikte" ausgeborgt hat. Auch diese Summe braucht nicht von der Provinz verzinst zu werden, und wird von den genannten Distrikten pünktlich zurückgezahlt. Die erwähnten Beträge machen im ganzen eine Summe von $7,686,000 aus, für welche die Provinz aus eigenen Mitteln weder Zinsen noch Rückzahlungsraten aufzubringen hat. Da sich außerdem noch eine Summe von $558,000 in Reservefonds befindet, beträgt die eigentliche Schuldenlast der Provinz nur $16,048,000. Für diese reichlich $16,000,000 hat die Provinz eine große Menge von Bauten und Verbesserungen aufzuweisen. Für Brücken wurde die Summe von $2,319,000 ausgegeben, für Hauptwege, $2,550,000; Unterstützung von Municipalitäten zum Bau von Hauptwegen, $723,000; für öffentliche Verbesserungen, um der Bevölkerung in den im Jahre 1914 ausgetrockneten Distrikten Verdienstgelegenheiten zu geben, $1,111,000; für Fahren und kleinere Ausgaben, $39,000; im Ganzen also eine Summe von $6,751,000. Für die Errichtung der öffentlichen Gebäude der Provinz, für Parlamentsgebäude in Regina, Land Titles Office-Gebäude in verschiedenen Städten, Gerichtsgebäude, Gefängnisse, Hospitäler, Sanatorium, Universitätsgebäude und höhere Schulen, eine Summe von im ganzen $8,901,000. Aus dieser Aufstellung ist klar zu ersehen, in welch [illegible] die Bevölkerung unserer Provinz nützlicher Weise die Regierung alle geborgten Gelder verausgabt hat. Wenn die Konservativen der Regierung vorwerfen, daß sie Schulden gemacht hat, so wollen sie damit wohl sagen, die Regierung hätte keine Brücken und Wege bauen, keine öffentlichen Gebäude errichten, kein Telephonsystem gründen und Unternehmungen, wie den Bau der co-operativen Elevatoren, nicht unterstützen sollen. Die Finanzlage der Provinz ist eine durchaus gesunde. Die Ausgaben waren dringend notwendig, da die Bevölkerung der Provinz von 250,000 im Jahre 1905 bis auf 700,000 in diesem Jahre gewachsen ist. Die Kapitalwerte im Besitze der Provinz übersteigen die Schulden um einen Betrag von $16,735,000. Das zeigt sicher, daß wir vom Bankerott sehr weit entfernt sind. Nicht zu vergessen ist, daß die Einnahmen der Provinz von Jahr zu Jahr steigen und vorteilhaft mit den Ausgaben balanzieren. Beispielsweise sind die Einnahmen aus Automobilzensen in den letzten Jahren sehr rasch gestiegen. Die Regierung hat deshalb den Beschluß gefaßt, einen großen Teil dieser Einnahmen an die ländlichen Municipalitäten abzugeben, um diesen dadurch den Bau besserer Wege zu ermöglichen. Wenn es noch irgendines Beweises bedürfte, daß die Finanzlage unserer Provinz infolge der sparsamen und ehrlichen Verwaltung der liberalen Regierung eine ausgezeichnete ist, so sei erwähnt, daß die Provinz Saskatchewan auf den Geldmärkten der Welt eine der allerersten Stellen einnimmt, und daß ihre Sicherheit als ausgezeichnet betrachtet wird.

Konservative wollen dem Bürger Genuß alkoholhaltiger Getränke in seinem eigenen Hause verbieten

Das neue Temperenzgesetz, das während der letzten Sitzungsperiode des Provinziallandtages in den ersten Monaten dieses Jahres geschaffen wurde, verbietet den Verkauf alkoholhaltiger Getränke in dieser Provinz vollständig. Herstellung und Einfuhr solcher Getränke in unserer Provinz unterstehen der Dominial-Regierung. Die konservative Partei, die sich schon vorher für vollständige Prohibition erklärt hatte, verlangte, die Regierung solle das Trinken alkoholhaltiger Getränke in der Provinz, auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig verbieten. Die liberalen Führer erklärten jedoch, daß ein dahingehendes Gesetz nur zur Aufpasserei eines Nachbarn auf den anderen, zur Spitzelwirtschaft und Spionenriecherei führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konservativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder einen Likör trinkt, zur Bestrafung herangezogen werden könnte.

Farmerfreundliche Zollpolitik der Liberalen im Gegensatz zu der Schutzzollpolitik der Konservativen, die den Millionären des Ostens hilft, aber den Farmer des Westens schädigt

Für ein junges, sich rasch entwickelndes Land, wie es Canada und ganz besonders der canadische Westen ist, kann eine am Altbewährten hängende Partei nichts bedeuten. Die Konservativen, die die rückschrittliche, engherzige Politik der eingefleischten englischen „Tories" nach unserem neuen jungen Lande brachten und hier zu erhalten und zu stärken versuchen, haben eben kein Verständnis für den großen freien Westen, seine Entwickelungsmöglichkeiten und sein stetiges Bedürfnis nach lebendigem Fortschritt.

Der Liberalismus dagegen, der frische und lebendige Förderer aller Reformen, mit offenem Sinn für fortschrittliche Bewegungen, ist so recht die Partei für unser junges, in eifrig vorwärts strebender Entwickelung begriffenes Land.

Weltgeschichte zeigt Konservative als Rückschrittler.

Wenn wir die Geschichte aller Staaten und Völker betrachten, so finden wir stets, daß sich in der konservativen Partei irgend eines Volkes diejenigen Elemente zusammengeschlossen haben, in deren Interesse es lag, Reformen aller Art zu verhindern. Verlangte eine stark zunehmende Bevölkerung Neuerungen auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens eines Volkes und Staates, so stemmten sich die Konservativen dagegen. „Das Alte ist gut genug für uns", war und ist ihr Wahlspruch. Die ganze Weltgeschichte ist ein einziger fortlaufender Beweis dafür, daß der Liberalismus, die freiheitlich denkenden, fortschrittlich gesinnten Teile eines jeden Volkes, — Verbesserungen und vorteilhafte Neugestaltungen dem Konservatismus in schwerem Kampfe abringen mußte. Für alte Länder und Völker, die ihren festgefügten Platz in der Geschichte der Menschheit einnehmen, deren Verhältnisse im großen und ganzen naturgemäß dieselben bleiben, deren Fundamente, wie die Verhältnisse einmal liegen, festgegründet auf denselben Einrichtungen, Erwerbsklassen und Industrien beruhen, mag die das Alte erhaltende Kraft der konservativen Welt- und Staatsauffassung noch immer eine ziemliche Berechtigung haben. In solchen Ländern ist das Ringen der liberalen Elemente um den Fortschritt und das Verteidigen des Althergebrachten seitens der Konservativen ein gesunder Kräfteaustausch.

Der demokratische Westen braucht den Fortschritt.

Ganz anders verhält es sich jedoch mit einem jungen demokratischen Staatswesen. Unser Canada, und ganz besonders unser Westen, ist erst im Werden begriffen. Auf der Grundlage der Demokratie, die für uns die einzig mögliche und gegebene Staatsform ist, muß unser ganzes Wirtschaftsleben, unser ganzes staatliches Getriebe aufgebaut werden. Die Partei nun, die hierher kommt und diesem jungen, seiner ganzen Natur nach auf fortschrittliche Entwickelung angewiesenen Lande, die politischen Ideale der altenglischen „Tories" aufzuzwingen versucht, ist einfach unbrauchbar für unseren canadischen Westen.

Konservative Volkswirtschaftler und Schutzzöllner sind Knechte der Fabrikanten und Millionäre.

Besonders deutlich tritt dies auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik und der Tarifgesetzgebung zutage. Wo immer ein Land oder Volk einen sogenannten Protektionstarif oder Schutzzoll hat, wird dieser von einer bevorzugten Klasse gehalten und verteidigt. Schutzzollgesetzgebung ist in erster Linie Klassenpolitik. So ist in den Vereinigten Staaten die Partei der Republikaner am ausgesprochensten die Partei der Hochschutzzöllner. Den Vorteil von einer solchen Gesetzgebung haben die reichen Könige der Industrie, die amerikanischen Trustmagnaten und Millionäre. Es liegt im Wesen des Schutzzolles, daß er einzelne bevorzugte Klassen begünstigt und die Massen des Volkes drückt; denn der Schutzzoll verteuert die von den Massen benötigten Gebrauchsgegenstände. Bei uns in Canada sind die eifrigsten Vertreter der Schutzzollidee die reichen Industrieunternehmer, Großbankiers und Fabrikanten des Ostens. Durch ihre reichen Geldmittel, mit denen sie, wenn es sich um Politik und besonders um den Zolltarif handelt, sehr verschwenderisch umgehen, haben sie sich die konservative Partei dienstbar gemacht.

Farmer des Westens müssen unter konservativer Zollpolitik leiden.

Der canadische Westen ist ausgesprochen agrarisch, das heißt ein Land, das ganz und gar auf den Betrieb der Landwirtschaft angewiesen ist. Unser Westen hat Unmassen landwirtschaftlicher Erzeugnisse auszuführen und an andere Länder zu verkaufen. Von dem Erlös dieser landwirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders Getreide und Vieh, müssen unsere Farmer dann wieder alle Gegenstände des täglichen Gebrauchs und die für den Landwirtschaftsbetrieb notwendigen Maschinen kaufen und einführen. Im Interesse der Konservativen Fabrikanten und Geldleute des Ostens lag es nun, sich Vorrechte zu verschaffen, um den canadischen Markt zu beherrschen. Die hohen Einfuhrzölle auf alle Gegenstände, besonders auf landwirtschaftliche Maschinen, machten es unseren Farmern unmöglich, die in anderen Ländern billiger hergestellten Maschinen usw. zu niedrigen Preisen hier zu kaufen. Dieser hohe Einfuhrzoll ermöglichte es den canadischen Großfabrikanten des Ostens, für ihre Erzeugnisse unerhört hohe Preise zu verlangen, und infolgedessen mit riesigen Profiten zu arbeiten. Eine Folge des Einfuhrzolles auf Maschinerie und Gebrauchsgegenstände aller Art ist der Ausfuhrzoll auf Getreide und andere Farmprodukte. Dieser Ausfuhrzoll verschließt unseren Farmern den ungehinderten Zutritt zu den besten Absatzgebieten und Märkten der Welt. Es ist also klar und deutlich bewiesen, daß die Schutzzollgesetzgebung den Farmer in zweifacher Weise schädigt. Einmal werden die Sachen, die er zu kaufen hat, durch den Schutzzoll verteuert, und zum anderen erschwert es ihm der Schutzzoll, die Erzeugnisse seiner Farmarbeit auf den besten Märkten und zu den besten Preisen zu verkaufen.

Liberale Partei unter Sir Wilfrid Lauriers Führung bereit, den Farmern zu helfen.

Deshalb haben unsere westlichen Farmer seit vielen Jahren mit aller Macht gegen den Schutzzoll protestiert. Die liberale Partei Canadas unter der bewährten Führung des greisen Staatsmannes Sir Wilfrid Laurier, erkannte die Berechtigung der Forderungen unserer Farmer und wollte, um den Farmern des Westens zu helfen, durch das sogenannte Reziprozitätsgesetz vom Jahre 1911 die Zollschranken zwischen den Vereinigten Staaten und Canada niederreißen, um einem gesunden Fortschritt für den canadischen Westen den Weg zu bahnen. Unter dem Einflusse der reichen Fabrikanten des Ostens und getreu dem Wesensgrundsatz der konservativen Partei, am Bestehenden festzuhalten, wie schlecht es auch immer sein möge, erklärten die Konservativen Canadas: Es ist gut genug so wie es ist; es soll alles beim Alten bleiben! Mit Hilfe des Geldes der reichen Fabrikanten Ost-Canadas gelang es den Konservativen im Jahre 1911, Sir Wilfrid Laurier und seine fortschrittliche liberale Politik zu schlagen.

Rogers und Meighen blamiert.

Die Konservativen haben stets die alte rückschrittliche Politik des Schutzzolls verteidigt. Noch vor ein bis zwei Jahren hielten konservative Führer, wie Robert Rogers und Arthur Meighen, große Reden im Dominialparlament in Ottawa, in denen sie die Forderungen der Farmer, die freie Ausfuhr ihres Weizens betreffend, als lächerlich und für Canada schädlich hinstellten. Der Unwille des Volkes stieg dadurch immer mehr. So sahen sich die Konservativen vor einigen Wochen gezwungen, wenigstens in einem Punkte nachzugeben und die freie Ausfuhr von Weizen und Weizenprodukten nach den Vereinigten Staaten zu bewilligen. Durch die Verhältnisse gezwungen taten sie also, was sie selbst noch ein Jahr vorher als für Canada schädlich und durchaus nicht wünschenswert erklärt hatten. Sie haben damit selbst zugegeben, daß ihre ganze Zoll- und Wirtschaftspolitik eine verkehrte ist.

Nur liberale Partei wird Farmerforderungen erfüllen.

Konservative: Partei der reichen Klassen.

Liberale: Partei der Farmer und der Massen.

Die Farmer wollen aber nicht nur freie Ausfuhr ihres Weizens, sondern auch freie Ausfuhr all ihrer anderen Farmprodukte, freie Einfuhr von Farmmaschinerie und wenigstens eine Ermäßigung aller sonstigen Zölle. Nur die liberale Partei kann und wird diese Forderungen der Farmer erfüllen.

Genau so wie die konservative Partei in Zollfragen und auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik den Rückschritt vertritt und eine der Masse des Volkes gegenüber feindliche Politik treibt, die kleine Interessengruppen der bevorzugten reichen Klassen schützt, treibt sie auch auf allen anderen Gebieten eine einseitige, rückschrittliche Politik, die darauf hinausläuft, ihren erklärten Lieblingen, den Geldleuten des Ostens, Vorteile zu gewähren. Die konservative Partei ist eben die Partei des organisierten Großkapitals, während die liberale Partei die Partei des Farmerstandes und der arbeitenden Massen ist.

Dominial- und Provinzialpolitik gehen Hand in Hand.

Das Volk Saskatchewans wird nun in allernächster Zeit durch eine allgemeine Provinzialwahl zu entscheiden haben, ob es der liberalen oder der konservativen Politik den Vorzug geben wird. Die Konservativen wissen sehr wohl, daß ihr Verhalten in der Frage der Schutzzollgesetzgebung ihre Partei besonders unter den Farmern des Westens sehr unbeliebt gemacht hat. Aus diesem Grunde werden die Konservativen sicher wiederum erklären, daß alle Zoll- und Tariffragen mit Provinzialpolitik garnichts zu tun haben. An und für sich ist dies richtig. Zoll- und Tariffragen werden im Dominial-Parlament verhandelt und werden von der Regierung der Dominion geregelt. Andererseits aber kann niemand bestreiten, daß Dominial- und Provinzialpolitik vielfach Hand in Hand gehen und daß die Parteien in den Provinzen und in der Dominion zusammenarbeiten. Im Jahre 1912 gab der damalige Führer der konservativen Partei Saskatchewans, Sir Frederick Haultain, als einen Hauptgrund, weshalb das Volk ihn und seine Partei wählen sollte, an, daß dadurch die Provinz in der Lage sein würde, Sir Robert Borden und die Konservativen der Dominion bei der nächsten Dominialwahl recht kräftig zu unterstützen.

Blutbeleber

wird aus nur besten Kräutern und Wurzeln hergestellt, und dient derselbe zur Blutbildung und Kräftigung des Gesamtorganismus.
Blutbeleber reinigt das Blut, Blutbeleber stärkt u. belebt, Blutbeleber wirkt auf die Nieren, Blutbeleber befördert die Verdauung, Blutbeleber wirkt auf Magen, Leber, Nerven, und sollte in keinem Hause fehlen.
Preis per Schachtel $1.00, 6 Schachteln $5.00.
Nur echt zu beziehen von

STANDARD BLUT BELEBER. Zur Blutbildung und Kräftigung des Gesamtorganismus. Diese Tabletten wirken vorzüglich bei allen Magen-, Nieren-, Nerven- und Leberleiden, allgemeiner Schwäche, Gelbsucht, Schwindel, Kopfweh, Verstopfung etc. Preis per Schachtel $1.00. THE STANDARD MEDICINE CO. REGINA, SASK.

THE STANDARD MEDICINE CO.

Box 124 ,1522—11th Ave. Telephone 4161 Regina, Sask

Sichere Genesung für Kranke durch das wunderwirkende

Exanthematische-Heilmittel

(auch Baunscheidismus genannt)

Erläuternde Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von

JOHN LINDEN

Spezial-Arzt und alleinziger Verfertiger der einzig echten reinen Exanthematischen Heimittel.

Office und Ref.: 3808 Prospect Ave., S. E. Letter Drawer 396, Cleveland, Ohio.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Späne.

Der Traurigkeit kann kein Mensch sich erwehren, der Verdrießlichkeit jeder.

Wer stets der breiten Landstraße folgt, hat es leicht, nicht auf Abwege zu geraten.

Ein Lied nur mag den Frauen gelingen: Das Lied der Liebe wird stets ihnen klingen!

Was dem Vater das Kind, das ist dem Bauer das grünende Kornfeld — eine zitternde Freude.

Osage-Orangenholz wird in neuerer Zeit in ausgedehntem Maße zur Herstellung von Farbstoffen benutzt.

Die meisten Kraftwagen gibt es im Staate New York; als nächste Staaten folgen Illinois, Californien und Pennsylvanien.

Von dem Fürstengeschlecht in Palappo glauben die Untertanen, daß es nicht rotes, sondern weißes Blut in seinen Adern habe.

Um sie leichter handhaben zu können, werden neuerdings Bettenmatratzen in Rahmen (Box Springs) dreiteilig hergestellt.

Lobe, was die andern schelten,
Was sie loben, schilt dagegen,
Und du wirst für geistreich gelten
Bei dem Haufen allerwegen!

An einem Turmgebäude in Denver ist eine elektrisch erleuchtete Flagge angebracht, die sich 300 Fuß über dem Straßenniveau befindet.

Im Jahre 1915 wurden in den Ver. Staaten 2,415,664 Kraftwagen registriert und für dieselben $18,245,713 an Eintragungs- und Lizenzgebühren bezahlt.

Schlagen sich oben die Aeste wund, — Wild geschüttelt von Schicksalsmächten; — Tief in der Erde unterstem Grund — Friedlich die Wurzeln sich flechten.

Die Jugend ist so viel wert als ein Königreich; wer an sie zurückdenkt, fühlt etwas wie die freie Luft eines starken und großen Herrschers in seiner Brust.

Das angeblich beste Gerät zur Bekämpfung von Waldbränden hat ein Forstbeamter in Californien erfunden. Es kann beliebig als Hacke oder Rechen benutzt werden.

Die chinesischen Studenten werden jetzt in der Benutzung eines neuen, auf dem romanischen System basierten Alphabets unterwiesen, das nur 39 Lautzeichen hat.

Ein tragbarer Telephon-Apparat aus Aluminium, der nicht mehr als 2½ Pfund wiegt, wird jetzt von den Patrouille-Beamten in den Nationalforsten auf ihren Rundgängen mitgeführt.

Ueber 70 Millionen Acres Land in unseren Nationalforsten sind bereits bezüglich ihrer Brauchbarkeit für landwirtschaftliche Zwecke untersucht und die Berichte fertig gestellt worden.

Unglücklich, der sich selbst nicht genug ist, denn er wird in der Jagd nach anderem sich selbst verlieren. Selig der Genügsame und der Begierdenlose; er wird Frieden haben und schuldlos bleiben.

Den Ansiedlern, besonders auch den Schafherdenbesitzern im Westen, werden jetzt vom Forstamt regelmäßig auf telephonischem Wege Wetterberichte geliefert. Den Schafzüchtern wird es dadurch häufig ermöglicht, ihre Schafe vor Ausbruch eines Sturmes rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Wann das Zahnziehen am wichtigsten ist

Wenn die Zahnwurzel angegriffen und in Fäulnis überzugehen angefangen hat, ist es oft viel besser, man entfernt den schlechten und durchaus verdorbenen Zahn.

Solange der Zahn im Munde bleibt, wird immer ein Gift abgesondert, das nur durch das Blut entfernt und weitergeführt wird. Solange als dieses Gift in das Blut übergeht, werden Sie nicht vollständig gesund sein können und immer an irgend etwas zu leiden haben.

Unsere Bedienung hier ist erstklassig und unsere Preise sind niedrig. Patienten können die Vorsichtigkeit und Gründlichkeit unserer Arbeit bezeugen.

Dr. G. R. Clarke

Zimmer 1—8 Dominion Trust Gebäude
Ecke Rose Straße und 11. Ave. Telephon 5821
Sprechstunden: 8.30 vormittags bis 6 Uhr abends, täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Dame in Aufwartung.